

Meine Damen und Herren, sehr geehrte Frau Wirtz, sehr geehrter Herr Professor Henning, liebe Preisträgerinnen und Preisträger.

Herzlichen Dank an Sie alle, dass Sie zur Ehrung der Preisträgerinnen und Preisträger des **Wolfgang-Heilmann-Preises 2016** anwesend sind.

Lassen Sie mich kurz einige Worte zum Initiator dieses Preises sagen, zum Gründer und zum Hauptstifter der Integrata-Stiftung:

**Wolfgang Heilmann** war und ist alles andere als ein Datenverarbeitungs-Fachmann im engen Sinn. Schon seine Promotion „über die „Sozialutopien der Neuzeit“ in Tübingen überschritt Grenzen zur Politik- und Geschichtswissenschaft. Beruflich engagierte er sich zunächst bei der IBM. Nach einem Zwischenschritt machte er sich – die Zeichen der Zeit vorausahnend – als Berater für maschinelle Datenverarbeitung selbstständig, gründete dann die INTEGRATA Gesellschaft, die später AG wurde, und war deren Chef bis 1999. 1997 wurde die Integrata an die französische UNILOG-Gruppe verkauft. Seit 1999 ist Wolfgang Heilmann Honorarprofessor an der hiesigen Karlsruher Universität – im selben Jahr gründete er als Stifter die Integrata-Stiftung.

Die Motivation des Stifters und der Stiftungsgremien ist durch den Namenszusatz „für die humane Nutzung der Informationstechnologie“ gekennzeichnet: Es geht um moderne Digitaltechniken im Dienst am Menschen vor dem Hintergrund eines durch Aufklärung und Humanismus bestimmten Menschenbildes.

Mit Ihrer Anwesenheit, meine Damen und Herren, ehren Sie nicht nur die Preisträger, Sie zeigen auch Interesse am Thema: **Bildung für die eSociety**. Was ist die eSociety? Wir verstehen darunter eine Gesellschaft, die tief durchdrungen ist von digitalen Medien und Dienstleistungen: eBusiness, eLearning, eGovernment bzw. eGovernance, bis hin zu eHealth.

Sie als Fachleute werden mir zustimmen: Es handelt sich bei der Herausforderung, Bildung dafür gelingen zu lassen, nicht nur um ein Schlüsselthema für unser Bildungswesen. Am Gelingen dieser Bildung entscheidet sich ein guter Teil der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und

des Einzelnen. Nur derjenige wird sein Leben selbstbestimmt und ohne Zukunftsangst gestalten können, der sich in dieser Gesellschaft mündig bewegen kann.

**Medienkompetenz ist heute eine Schlüsselkompetenz** – wie Lesen, Schreiben, Rechnen. Eine Teilhabe an demokratischen Meinungsbildungsprozessen ist ohne sie nicht mehr denkbar.

Aufrüttelnd ist: Die gerade vorgestellte Studie von D21 zeigt in unserem Land keine Zunahme, sondern tendenziell sogar eine Abnahme digitaler Kompetenzen. Dabei verändert sich die Welt durch Globalisierung und Digitalisierung in rasendem Tempo. Die politischen Systeme und Werte bewegen sich derzeit aber zum Teil wieder rückwärts. Nationalistische Abschottung resultiert aus Angst vor der Veränderung zum digitalen Zeitalter und dem mangelnden Verständnis von Globalisierung. Informationen im Netz werden ohne Rücksicht auf den Wahrheitsgehalt verbreitet. Die Fähigkeit, kritisch mit im Netz gegebenen Informationen umgehen zu können, sich des eigenen Verstandes mündig zu bedienen (Kant), muss zentraler Bildungsinhalt werden. Die breite Mehrheit der Menschen muss lernen, Unsinn und Falschheit zu bemerken und entsprechend zu werten.

Weil das Thema Bildung für die eSociety viele fachübergreifende Aspekte umfasst – etwa: Soziologie, Pädagogik, Informatik, aber auch Wirtschaft – haben wir den Bewerberkreis für die Verleihung auf fachübergreifende Projektgruppen beschränkt. Wir haben neun interessante Bewerbungen erhalten. Alle Bewerbungen haben sich dem Thema sehr unterschiedlich genähert und wichtige Teilbereiche aufgegriffen. Deshalb haben wir uns entschieden, den Preis zu dritteln.

Die Preisträger haben eben in sehr kurzen Statements ihre Ansätze präsentiert. Ich will die Gruppen nun persönlich vorstellen und begründen, warum die Jury die Preise jeweils vergeben hat. Aus Zeitgründen muss die persönliche Vorstellung leider jeweils sehr kurz ausfallen.

Ich beginne mit der Gruppe „**Informatische Allgemeinbildung**“  
Digitale Prozesse bestimmen zunehmend die erlebte Wirklichkeit.  
Daher muss Informatik als Hauptfach in die Schule, und alle Lehrkräfte benötigen informatische Allgemeinbildung.

**Dorothee Müller und Prof. Ludger Humbert** sind beide vom Lehrstuhl Didaktik

der Informatik der Bergischen Universität Wuppertal. **Prof. Dr. Humbert** ist Wissenschaftler mit pädagogischem Hintergrund und hat sich u.a. damit beschäftigt, wie Schülerinnen informatische Bildung selbst konstruieren können, **Frau Müller** hat sich intensiv der Informatiklehrerausbildung gewidmet. **Andé Hilbig** arbeitet als Vertreter der Fachgruppe Informatik der Gesamtschule Uellendahl-Katernberg, Wuppertal, u.a. daran, wie Kompetenzen in der Informatik zur Prävention von Cybermobbing dienen können, **Stephan Noller** hat erfolgreich verschiedene Startups gegründet und ist hier im Namen der Calliope gGmbH, Berlin. Darüber hinaus ist er Sprecher für digitale Bildung im Beirat digitale Wirtschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

Die Jury überzeugten vor allem die Aspekte: Klare Definition der Zielgruppen, große Breitenwirkung, deutliche politische Zielrichtung und erheblicher Beitrag zum Erlangen digitaler Mündigkeit, außerdem bei Verwirklichung starke Auswirkungen auf Medienkompetenz und Urteilsfähigkeit i.H. auf digitale Modellierungen und durch Konkretisierung im Teilbereich Grundschule ein bereits guter Reifegrad des Konzepts.

Die zweite Gruppe, ist die Gruppe „**Microlearning**“: Lernen kann und muss durch das automatisierte Analysieren der persönlichen Anforderungen individualisiert werden. Lerntechnologien passen sich so dem Lernenden an.

**Prof. Dr. Albrecht Schmidt, Dr. Tonja Machulla, und Tilman Dingler** sind vom Institut für Visualisierung der Universität Stuttgart. **Prof. Schmid** ist Informatiker und beschäftigt sich umfassend mit der Mensch-Computer-Interaktion, **Dr. Machulla** dabei insbesondere mit der Interaktion beim „mit Smart Home“, **Herr Dingler** u.a. mit der Frage, wie man das menschliche Gedächtnis durch eine Verbindung digitaler und psychologischer Techniken verbessern kann. **Dr. Chang** arbeitet am Tübinger Max-Planck-Institut für Biokybernetik und untersucht u.a. die psychophysiologischen Grundlagen bei der Regelung von Mensch-Maschine-Systemen.

Die Jury überzeugte die Idee, Lerneinheiten auf vielen Endgeräten kontextabhängig abrufbar zu machen und Verknüpfung sowie Aufbereitung zu automatisieren. Sie sieht in diesem Ansatz ein großes Forschungspotential und bei Verwirklichung einen erheblichen Beitrag zur breiten Kompetenzbildung weit über informatische Bildung hinaus.

Die dritte Gruppe „**ElternWeb 2 Go**“ kommt aus Österreich und hat einen ganz praktischen Schwerpunkt. Sie stellt einen bereits sehr gut funktionierenden Ansatz zum lebenslangen Lernen auf digitaler Grundlage vor: Speziell designte Webinare machen mit relativ geringem Aufwand Elternbildung möglich – ortsunabhängig, aber am individuellen Bedarf orientiert.

**Brigitte Lackner** ist Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt Elternbildung und hat bei einem EU-Projekt digitale Medienentwicklung mitgearbeitet,

**Mag.a Katharina Ratheiser** ist studierte Juristin, social media-Fachfrau und Autorin zu Familien- und Erziehungsthemen, auch für das Bundesministerium für Familien und Jugend. **Mag. David Röhler** ist Jurist und Unternehmensberater. Alle drei sind erfahren in der Erwachsenenbildung.

Die Jury überzeugten die klare Zielgruppenansprache, die bereits vorhandene Praxis, die Vorbildfunktion für andere Bildungsansätze und die positiven Auswirkungen in einer wichtigen Zielgruppe.

Allen Preisträgerinnen und Preisträgern die herzlichsten Glückwünsche und der Wunsch, dass sie ihre Arbeiten an **Bildung für die eSociety** erfolgreich fortsetzen mögen – die Zukunft unserer Gesellschaft hängt ein bedeutendes Stück weit von ihrem Gelingen ab!